

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1913

91 (4.4.1913) 2. Blatt

Literarische Rundschau.

Ihule.

Von Dr. Franz Schnabel, Mannheim

Nach der sagenhaften Insel des Pytheas weit droben in Nordlands Meeren nennt sich ein neues literarisches Sammelunternehmen des Verlages Eugen Diederichs in Jena. In über zwanzig Bänden soll hier die überaus reiche Kulturwelt der skandinavischen Germanen, wie sie in Isländs Liedern und Geschichten ihren unvergänglichen Ausdruck gefunden, den südlichen Germanen einer anderen Zeit innerlich nahegebracht werden, und eine kraftstrotzende Menschlichkeit voll urgermanischen Fühlens und Schaffens, voll starker Triebe und naturhafter Phantasie, voll in den literarischen Dokumenten, in den sie sich auslebt, vor den modernen Menschen ausgebreitet werden. In der Spitze stehen die Heldenlieder der Edda in der Übersetzung von Felix Genzmer (1. Band); erdigen sind ferner ein Einleitungsband, von dem noch zu sprechen sein wird, und die Geschichte vom Talden Egil, in dessen Persönlichkeit der wilde Geist der heidnischen Wikingertums und die gewaltige Rücksichtslosigkeit, die in den alten Geschlechtern Nordlands lebte, zur höchsten Vollendung gesteigert ist (Band 3); ein vierter vorliegender Band (Band 13) behandelt Grönländer und Faeringer Geschichten, Erzählungen von der Entdeckung Amerikas und der Kolonisation Grönlands durch die Wikingen. Weitere Bände (5 und 11) erzählen die Familiengeschichten nord- und ostländischer Helden, und dann folgen noch in lander Reihe die wertvollsten jener zahlreichen Sagen folgen, in denen ein starkes Geschlecht nordischer Männer und Frauen in der Wirklichkeit ihres Lebens, in Kampf und Leidenschaft geschildert wird. All diese Bände und die ganze Publikation haben dabei nicht einfach nur den Zweck, in die Kultur einer fernen Zeit und in die ästhetischen Werte, die in ihren literarischen Erzeugnissen stecken, einzuführen; das ist sicherlich auch eine Wirkung des Unternehmens und soll es sein, aber oberster Zweck bleibt doch dem Herausgeber, Professor Felix Riedner, wie dem Verleger Diederichs, die germanische Gegenwart an willensstarke Menschen heranzuführen, sie zu erinnern an die Voraussetzungen der Rasse, auf denen sie mit ihrer Anlage und ihrem Blute beruht, an die Möglichkeiten, die ihr aus dieser Wesensverwandtschaft und aus den Lebenswerten ihrer eigenen frühesten Vorzeit entstehen können und sollen. Es ist nicht ausgesprochen, aber es soll doch so sein: einen Wegdeuter will man schaffen zu einer germanischen Renaissance, zu einer zeitgemäßen Erneuerung der auf Kraft und Persönlichkeit gestellten, jeglicher sentimentalen Note abholden Lebensauffassung der Germanen, die nirgends so vollkommen zu fassen ist, als in Edda und Saga.

Damit steht die Sammlung „Ihule“ offenbar im Zusammenhang mit den übrigen Diederichs'schen Verlagswerken, die alle miteinander ausnahmslos dem einen Grundzweck sich unterordnen, „Wege zu deutscher Kultur“ weisen zu wollen. So hat es Eugen Diederichs selbst einmal vor Jahren in einer feinsinnigen, das übliche Niveau von Verlagskatalogen weit überschreitenden Einführung in seine Verlagswerke aneinandergeleitet. Die direkt auf die deutsche Vorzeit zurückgehenden Werke des Verlages waren damals noch wenig zahlreich; aber der Gedanke von der Konstanz der Rasseigentümlichkeiten, der Gedanke, daß in der Tatsache des Fortwährens von Blut und Rasse eine Quelle und Möglichkeit germanischer Wiedergeburt und Erneuerung gegeben sei, war damals schon in den Büchern von Driesmans und Wolmann niedergelegt. Man wird sein großes Fragezeichen hinter diese Erneuerung Gobineauscher Theorien machen dürfen; aber für jene, die alle Seiten deutscher Wesensentwicklung auf völkische Grundlage stellen und darum an der germanischen Vergangenheit erneuern möchten, ist es tatsächlich notwendige Voraussetzung, daß die ganze Gefühl- und Wesensart und all die Eigenschaften, die man unter dem Worte vom „deutschen Genie“ zusammenzufassen pflegt, schon in den Germanen des Tacitus oder in den Wikingern und alten Isländern gelebt habe; daß also Fühlen und Denken, und zwar nicht die Form, wohl aber die Größe des Willens, die aus Edda und Saga spricht, germanische Wesenseigentümlichkeit und dem deutschen Genie allein gemäß sei, und daher in dem deutschen Leser der Gegenwart über den Abgrund eines Jahrtausends hinweg verwandte Seiten erklingen lassen. Zu welchen Konsequenzen das führen kann, lehren die religiösen Schriften des Verlages; aber man weiß, wie schon die Romantiker, Novellisten zumal, ähnliche Stimmungen gehabt haben. Die Erneuerung der neuplatonischen Mystik, die Wiederbelebung Meister Eckharts und Giordano Brunos, die der Diederichs'sche Verlag unternommen hat, ist darum lediglich eine auf breiterer Basis und mit modernen Mitteln vollzogene Bewirklichung dessen, was einst schon die Romantiker geträumt; und das alles gehört genau in dieselbe Linie und Bestrebung hinein wie jetzt die Erneuerung der isländischen Heldensagen, die eben eine andere Seite germanischer Eigenart, andere ihrer charak-

teristischen Einzelzüge verlebendigen und zu wirkenden Faktoren des Lebens gestalten soll.

In dem Einleitungsband der ganzen Serie, den der Herausgeber selbst geschrieben hat, ist natürlich von diesen Zusammenhängen und Voraussetzungen der Weltanschauung keine Rede. Es ist vielmehr ein streng historisch gehaltenes Buch und gibt in lebendigen und satten Farben ein Gemälde des kulturhistorischen Hintergrundes, vor dem die Erzählungen der folgenden Bände sich abspielen. Wir lernen zuerst Island kennen mit seinen geologischen Sonderheiten, von denen auch die meisten der zahlreichen scharfen Abbildungen sprechen, wir hören von der Geschichte der Insel, von der Landnahme und den Wikingereinfällen, den Kämpfen im Staat und den Fehden der einzelnen, mit denen das isländische Selbstenzeitalter, das die Sagas schildern, angefüllt ist. Ein Herrschergeschlecht lebt sich da aus, das in Staat, Familie und Kriegergilde eine überströmende Fülle der Kraft entläßt, Gewaltmenschen sind es, wie später die Gestalten der italienischen Renaissance, nur naturwüchsig und einfacher im Handeln, unumpliziert und massiv in ihren Motiven wie Shakespearesche Verbrecher, aber auch sie nur der eigenen Persönlichkeit dienend und „ihren Willen über sich aufhängend wie ein Gesetz“. Eine aristokratische Gesellschaft auch sie, aber ihre ewigen Fehden drehen sich um Ehrbegriff und Blutrache, spielen sich ab in den harten Lebensformen einer primitiven Kultur. Gemeingermanisch wie dies ist auch das Bild des Prozeßganges, auch er eingestellt auf die Begriffe von Ehre und Kampf und Wille, nicht von Logik, Beweis und Gesetz. Weltfremd und tatenlos lebt dieses Geschlecht auf der Erde, und keine Ethik und keine Weltanschauung bündigt die rücksichtslose Durchsetzung der eigenen Persönlichkeit; denn auch die Götter, die man sich in Baldhalls prunfende Säle hineingebildet, sind nicht gedacht als Träger einer höheren Sittlichkeit, sondern als übermenschlichen voll Leidenschaft, Nachsucht und Kampfesmut. Angst kannte diese Zeit nur vor den Naturelementen, deren Ursachen man nicht zu ergründen vermochte: darum auch hier der Dämonenglaube der Primitiven.

Das ist die altisländische Heldensagenzeit, deren Darstellung den Hauptteil des Niederrhein'schen Buches ausmacht; es ist das Zeitalter altgermanischer Hünengestalten, das in den Götter- und Selbdenliedern der Edda und in den Prosafaschinen der Sagas weiterlebt. Auch das Christentum hat hier diese heidnisch-germanische Kultur mit ihrer naiven Weltbejahung und Rücksichtslosigkeit nicht ausgerottet, und während es auf dem Kontinent die alten Väter beseitigt, hat es in der Abgeschlossenheit der fernen Nordlandinsel die heidnische Tradition weiterleben lassen, so daß im 13. Jahrhundert die Aufzeichner der alten Gesänge und Erzählungen aus lebendiger Quelle schöpfen konnten. So hat sich hier länger als irgend sonst die ursprüngliche Kultur der alten Germanenwelt bewahrt, und in einer Zeit, wo im ganzen Abendland der Geist des christlichen Mittelalters herrschte, verlebte hier der altisländische Freistaat noch einmal eine letzte Blüte, um dann allerdings rasch und jähe gegen Ende des 13. Jahrhunderts durch die Entstehung eines Hochadels in inneren Schwierigkeiten zusammenzubrechen und die Beute eines norwegischen Königs zu werden. Aber kurz vor diesem Zusammenbruch sind die Edden und die Sagas aufgezeichnet worden, die allein uns ein vollkommenes Bild altgermanischen Lebens überliefert haben und aus denen noch in unseren Tagen Richard Wagner sich den Stoff zu seiner künstlerischen Verherrlichung germanischer Eigenart geholt hat.

Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz über den Kaiser. Unter den zahlreichen Veröffentlichungen, die uns das Regierungsjubiläum des Kaisers bringt, nimmt die im Verlage von Lehmann & Masfing (München und Leipzig) erschienene Festschrift des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz einen hervorragenden Platz ein: Goltz ergreift hier das Wort, um über seinen König und Kriegshelden zu sprechen, zunächst freilich nur zu Meer und Flotte, aber seine Ausführungen werden weit über diesen Kreis hinaus dringen und dürfen überall im Vaterlande gespannter Aufmerksamkeit sicher sein. Der Feldmarschall ist sich der bedeutenden Schwierigkeiten seines Unternehmens wohl bewußt. Trotzdem geht er mutig daran, mit dem ehrlichen Willen mehr zu geben, als ein landläufiges Lebensbild; er will die Bedeutung des nun abgelaufenen Vierteljahrhundert für Reich und Volk abmessen. Er kommt dabei zu der Erkenntnis, daß es sich in diesen Jahren entgegen den Erwartungen von 1888 um eine Periode der Vorbereitung auf eine neue Lebensbahn des Vaterlandes handelt, um eine Zeit des Sammelns von Kräften für die Zukunft. Daß wir für diese Zukunft in jeder Beziehung bereit sein möchten, ist dem Vorbildlichen Tätigkeit des Kaisers die Hoffnung, aber auch die Sorge des Verfassers, der mit dem Mahnruf schließt: Erziehen wir die heutige Jugend zu einem tatkräftigen, harten, unerschrockenen Geschlecht, das sich des Friedens und seiner Arbeit freut, aber die Gefahren auch nicht scheut, unter denen wir ehemals groß geworden sind. — Das Buch ist mit zahlreichen Bildern geschmückt und über 60 Seiten stark. Es kostet nur 50 Pf.

Vic. Wilhelm Schüler: Abriß der neueren Geschichte Chinas, unter besonderer Berücksichtigung der Provinz Schantung. (Verlag von Carl Curtius Berlin.) — „Das Reich der Mitte“ ist in den letzten Jahren in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses getreten. Die Manner, welche bisher dem Eindringen europäischer Kultur in

China entgegenstand, ist gefallen. An die Stelle des alten Kaiserreiches ist eine neue, republikanische Regierung getreten. Zwar hat China zur europäischen Geschichte der letzten Jahrtausende in keiner Beziehung gestanden; seit einem halben Jahrhundert aber sind die Blicke Europas oft nach Osten gerichtet gewesen und jetzt, nach der letztvergangenen Revolution, mag wohl in manchem die Frage aufsteigen, welche Rolle China für die Zukunft im Gange der Weltgeschichte wohl spielen werde. Eine knappe Darstellung der chinesischen Geschichte wird daher vielen willkommen sein. Vorliegende, von der Abteilung Sjingtau der deutschen Kolonialgesellschaft, gekrönte Preischrift, welche, nach der 1847 erschienenen Geschichte des chinesischen Reiches von Gültzaff, die erste Geschichte Chinas in deutscher Sprache ist, will einen Überblick über die ganze chinesische Geschichte geben. Knapp und gedrängt, aber dennoch sehr anschaulich und klar ist die ältere und mittlere Zeit der chinesischen Geschichte dargestellt. Eingehender behandelt ist die Zeit zwischen 1644 und 1820, wo die, nun entthronte Mandschudynastie die Herrschaft über das gesamte chinesische Reich an sich zieht. Den weitaus größten und wichtigsten Teil des Buches bildet die Geschichte Chinas von 1820–1912, wo neben der inneren Entwicklung Chinas das Herinwachsen des chinesischen Riesenreiches in den Kreis der gesamten Weltpolitik seine Darstellung findet. Ein Überblick über die Entwicklung des deutschen Schutzgebietes Kiautschou bildet den Schluß dieses so wertvollen Werkes.

Dr. Peter.

Zur Liseletteliteratur. Eine wertvolle Bereicherung hat die Liseletteliteratur neuerdings durch die Studien erfahren, die Dr. Michael Strich den Beziehungen zwischen „Liselette und Ludwig XIV.“ (München, Oberboung 1912; Bd. 25 der Histor. Bibl.) gewidmet hat. Den Mittelpunkt bildet ein Brief Liselettes an Ludwig XIV. vom Mai 1685, den Strich im Archiv des Ministeriums des Äußeren zu Paris gefunden hat und den er jetzt hier publiziert. Der Brief, der bis jetzt einzig bekannte der Herzogin an den Sonnenkönig, stellt sich als Rechtfertigungsschreiben der in königliche Ungnade Gefallenen dar. Um diesen Kern fügt der Verfasser seine Untersuchungen, die nach rückwärts und vorwärts den einzelnen Wandlungen in den Beziehungen der beiden Verlobten nachgehen. Er widerlegt noch einmal mit oft neuen Argumenten die Annahme einer Liebesneigung der Herzogin zu ihrem Schwager, eine der Feinheit psychologischer Analyse entbehrende Ansicht, die aus einer bekannten Stelle der Sévignébriefe ihren Weg auch in moderne Darstellungen gefunden hat. An Stelle dieses runden, apodiktischen Urteils, das eine ebenso bequeme als unhistorische Lösung einer solchen Frage darstellt, sucht Strich die einzelnen Perioden in den Beziehungen beider Persönlichkeiten chronologisch zu bestimmen und historisch zu erklären: auf die glückliche Frühzeit am Versailles Hofe folgt von 1682 bis zum Tode des Herzogs von Orleans die Zeit der Entfremdung, die dann von einer Periode förmlich-foretter Beziehungen abgelöst wird, bis schließlich von 1710 ab das Leben des von Unglück und Alter weicher gemachten Herrschers in der trostlichen Freundschaft Liselettes einen milden und vorzählischen Ausklang nimmt. All das wird auf Grund einer reichen, fast allzubeständigen Literatur dargestellt, motiviert, beurteilt; nicht verherrlichend, aber ebenso wenig mit jener unverständigen Verwerfung, die von Frankreich herüber gerade auch in neueren deutschen Arbeiten, in den Aufsätzen von Marie v. Dunin (Deutsche Rundschau 38, 10) und Schoop (Süddeutsche Monatshefte VII) ihren Niederschlag gefunden hat.

Dr. F. Schnabel.

„Das Mahl der Spötter“, dramatisches Gedicht in vier Aufzügen von San Venelli. Aus dem Italienischen über- setzt von Hans Barth. (Verlag von Julius Hoffmann, Stuttgart.) — Ganz aus der sinnlichen Gut und Leidenschaft des Südens herausgeschaffen, verleiht uns das Stück in die Zeit Lorenzos des Kräftigen. Renaissancemenschen in ihrer Kraft und Tüde treten vor uns hin, und in knapper Gedrängtheit entrollt sich ein wechselseitiger Kampf von Männerkraft und Frauenschönheit, von Berra und Lisi. Bei einem Festmahl, das der florentinische Ritter Tomacchini veranstaltet, treffen sich Leri und Gabriello Chiarantelli mit dem von ihnen schwer geschmähten Giannetto Molepini. Giannetto heuchelt Veröhnung und stachelt Leri zu einem Bagstich an. Bei dessen Ausführung wird Leri von dem durch Giannetto aufgereizten Volke für verrückt gehalten und gerät so in Giannettos Gewalt. In Leris Kleidung bringt dieser ins Leris Haus ein; geseht unerkannt die Liebe von Leris Geliebter, Ginebra, die ihm, als sie den Betrug und „Diebstahl“ erkennt, ihre Zuneigung kundgibt. Auch Gabriello ist für Ginebra entbrannt, und um sich an beiden Brüdern, denen er in offener Kampfe, aus eingestandener Feindschaft, nicht zu begnügen mag, zu rächen, schürt Giannetto Gabriello an, auch die Liebe Ginebras genießen zu wollen. Leri ist gebunden in ein unterirdisches Gewölbe des Medicierpalastes gebracht worden. Hier befreit ihn auch der Arzt und rät zu seiner Heilung Mittel an, die Giannetto ausnützt, um Leri in jeder Weise zu schmähern. Leri, der die ganze Zeit Wahnsinn geheuchelt, verharret in seiner Stellung, die aber von Giannetto erkannt wird. Der Wahnsinnige ist kauft geworden und soll einem jungen Mädchen, dem er eben seine Liebe und Verstellung bekannt, übergeben werden. Höhnend sagt ihm Giannetto beim Weggehen, daß er, wenn er nicht verrückt sei, ihn am folgenden Abend in den Armen von Ginebra finden könne. Leri dringt am folgenden Tage in sein eigenes Haus ein und findet einen Mann in Ginebras Armen, den er erschüt. Da steht plötzlich Giannetto vor ihm, und enthüllt ihm, daß er seinen Bruder Gabriello erschoten. Leri stürzt ins Gemach zurück, wo ihn der Wahnsinn erfaßt. — Voll elementarer Gewalt und Kraft fehlt es dem Stück nicht an Stellen voll Schönheit und wärmsten Empfindens. Vor allem finden sich diese in dem Gespräche von Ginebra und Lisabetta und dem sich daran anschließenden Maledict des fahrenden Sängers. Man wird im psychologischen Aufbau und auch in der Art der Gestaltung oft an Shakespeare denken müssen. Hoch dramatisch sowohl in seiner einzelnen Teilen, wie als Ganzes, wird das Stück sich auf der italienischen Bühne länger zu halten vermögen; einen Platz auf der deutschen Bühne wird es sich jedoch wohl schwerlich erringen.

Dr. Peter.

Amtliche Baugenehmigungen

Amt Bruchsal.

Bruchsal, Bruchsaler Maschinenfabrik	Schuppen
Höfner Heinz	Doppelwohnhaus
Hoepfner Friedrich	Bohnhaus
Mayer Joseph	desgl.
Schilling Georg	desgl.
Schmitt Hermann	desgl.
Dambrüden, Risch Ludwig	Zigarettenfabrik
Heidelberg, Schwedes III. Karl	Stall und Schopf
Dittensheim, Vachert Johann	Bohnhaus
Karlshof, Braucerei Beckh, Pforzheim	Dachgaube
Kirrlach, Haag Kornel III.	Bohnhaus
Lehn Franz	desgl.
Säuberl Karl	desgl.
Schmittkerl M.	desgl.
Mingolsheim, Gantner Phil.	Bohnhaus
Reuthard, Lindauer & Cie., Unterkrombach	Zigarettenfabrik
Obergrombach, Pfisterer Joseph	Scheuer und Stall
Wolf Joh.	Schopf und Schweinefalle
Oberwisheim, Holz Müller Joh. W.	Wohnh. u. Ökonomiegeb.
Ehringen, Förderer Ed.	Scheuer und Stall
Seutern, Knans Hugo	Kriegerdenkmal

Amt Freiburg.

Freiburg, Mlg. Ortsrentenkasse	Schopf
Bea, Stadtrat	Bauliche Veränderungen
Brombach Franz, Ingenieur	Umbau
Brockbach Chr., Metzger	desgl.
Dettinger Georg, Malermeister	Bauliche Veränderungen
Diesche S., Möbeltransport	desgl.
Diesche Frh. Wirt	Schweinefalle
Echle Jrenaus	Bauliche Veränderungen
Geiges Oskar, Architekt	Bohnhaus
Geisler August, Bäckermeister	Umbau
Hank Gustav, Privatier	Bauliche Veränderungen
Himmelsbach Gebr., Holzhandlung	Schuppen
Hoben Jakob, Ob.-Postassistent	Bohnhaus
Hindrich C., Schlosser	Magazin
Kath. Fürsorgeverein	Bauliche Veränderungen
Keller A., Kaufmann	Bohnhaus in St. Georgen
Kramer Friedr., Instrumentenm.	Umbau d. Badenstraße
Meißburger Herm., Wiedner	Umbau
Ohnenus Joseph, Badofenfabrik	Lager-Schuppen
St. Annastift	Caal
Schell Jakob	Bauliche Veränderungen
Schilling J. Wilh., Kaufmann	desgl.
Schupp Herm., Architekt	Hinterh. m. Bäckerei u. Schweinef.
Schwarz Fr. Aug., Kaufmann	Bohnhaus in Littenweiler
Stadtgemeinde Fr.-Zählingen	Schweinefalle
Dieselbe	3 Markthallen f. Straßenb.
Thoma J. Erben, Privat	Bauliche Veränderungen
Vingentiusverein	Umbau
Vogler Richard, Bauunternehmer	Schweinefalle
Walther Chr., Privat	Bauliche Veränderungen
Weber Franz Joseph	Wohnhaus
Zimmermann Emil, Bauuntern.	Baul. Veränderungen
Fr.-Zählingen, Glasfetter Florian, Postagent	Bohnhaus
Duglitten, Streder Heinz, Landw.	Tabak- u. Wagenschuppen
Kappel, Ritter Ferd., Landwirt	Schweinefalle mit Abort
Kirchzarten, Schick Joh., Kaufmann	Schopfnestbau
Kengen, Kauthecht Ernst, Bäcker	Scheuer u. Walmen
Kerzhafen, Schill Joseph, Würgermeister	Göppelschopf
Mühlhausen, Kraftwerke Oberheim, Privat	Transformatorstation
St. Georgen, Eberlin Andreas, Privat	Bohnhaus
Kath. Stiftungsrat	Bauliche Veränderungen
Et. Märgen, Falter Stephan, Landwirt	Schopf
Waldvogel Gerhart, Landwirt	Scheueranbau
Et. Peter, Löffler Oskar	Schopf
Stegen, Graf von Kagened	Bauliche Veränderungen
Unteribental, Schlegel Max, Landw.	Schweinefalle u. Scheuer
Wittman, Imberl Buis, Landwirt	Bauliche Veränderungen

Amt Dffenburg.

Biberach, Gemeinde Biberach	Industrieschule, Spritzenhaus und Eiskamm.
Dieselbe	Streichhaus
Durbach, Huber Andr.	Brennhaus nebst Badofen
Hufft Joseph	Schweinefalle
Glaserweier, Köhlschlag Joseph	Keller und Werkstätte
Gengenbach, Armbruster Lorenz	Wohn- u. Ökonomiegebäude
Hofweier, Kopf Gregor	Ökonomiegebäude
Hsen Lorenz	Bohnhaus mit Ökonomiegebäude
Marlen Spilmüller Leo	Wohnhaus mit Ökonomiegebäude
Niederhohlfeld, Vogel Karl	Ökonomiegeb. m. Schweinefalle
Nordrach, Virl Georg	Bohnhaus
Huber Johann	desgl.
Lanz Gottfr.	Schweinefalle
Nammersweier, Eijeneder Kaz	Werkstätte
Giebler, Sohn, Wilh. Felix	Bachhaus
Neidenbach, Wugler Wilh.	Bohnhausanbau mit Schweinefalle
Schutterwald, Eble Math.	2 Kamine u. Räucherklammern
Sch. Andr.	desgl.
Junfer Wilh.	desgl.
Unterharmersbach, Huber Ludwig	Schweinefalle
Weier, Groß Franz	Schuppen und Schweinefalle
Zundweier, Gressbach Karl	Bohnhaus m. Ökonomiegebäude
Weber Simon	Schweinefalle

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit

2523 Bruchsal. Die minderjährige Hildegard Wollenweber in Hannover, vertreten durch den Berufs- und Mund Magistrats-Obersekretär Joachim in Hannover, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Adolf Straus in Bruchsal, klagt gegen den Mechaniker Edwin Kury, früher in Bruchsal, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, aus Unterhalt, auf Grund der §§ 1708 des BGB., mit dem Antrage, den Beklagten kostenpflichtig zu beurteilen, der Klägerin vom Tage der Geburt an, das ist 8. Sep-

tember 1910, bis zur Vollendung ihres 16. Lebensjahres eine vierteljährliche Rente von 60 Mark im Voraus, die rückständigen Beträge sofort, zu Händen des Vormunds zu zahlen und das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären.
Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Bruchsal, 2. Stof., Zimmer Nr. 9, auf Freitag den 30. Mai 1913, vormittags 9 Uhr, geladen.
Bruchsal, 29. März 1913.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Amt Pforzheim.

Diellingen, Schwarz Philipp	Bohnhaus
Durlach, Bahnbauinsp. Durlach	Wärterwohnung u. Stallgeb.
Eutingen, Schuler J. A.	Regelbahn
Ittersbach, Gebhardt Friedr.	Frontanbau
Kieselbrunn, Augenstein Karl	Scheuer und Stall
Niefern, Kötner Wilh.	Werkstatt
Pforzheim, Rammann R. u. Söhne	Holzabdeckung
Bayerisches Brauhaus	Automobilhalle
Väuerle Wilh., Frau	Umbau
Wächler Andr.	Bohnhaus
Weniger Gebr., Radf.	Mobellschuppen
Braun Edmund	Schindelberkleidung
Wronner Eugen	Bohnhaus
Dippold u. Stehler	Bohnhäuser
Evangel. Diakonissenverein	Anbau
Frieß Peter	Stat. Berechnung
Frühwirth Herm.	Einfriedigung
Gabriel Julius	Ardeneinbau
Gaus Wilhelm	Dachgaube
Geist Alex.	Bohnhaus
Gengenbach Wilh.	Wagenremise
Glebe Alf.	Stodaufbau
Grafmann W.	Einfriedigung
Hartmann Karl	Bohnhaus
Hering Christ	Stat. Berechnung
Höfel Karl	Regelbahn
Höfel Karl und Jünfer Ludwig	Umbau
Josef C.	An- und Umbau
Jungaberle Gustav	Umbau
Kamm Jakob	Schuppen
Kraus Eugen	Bohnhaus
Schmann C.	Bohnhaus
Leicht Wilh.	desgl.
Maier Ernst	Umbau
Merkle u. Matzenbacher	Schwarzwaichhammer
Nagel K.	Bauveränderung
Reifer Wilhelm	Umbau
Rehler, Apotheker	desgl.
Rid R.	Wohn- und Geschäftshaus
Röhrling W.	Einfriedigung
Peter Wilh.	Bäderumbau
Pfeiffer J. Erben	Abortanlage
Pfisterer Gustav	2 Bohnhäuser
Ropp W. u. R.	5 Bohnhäuser
Rau Georg und Mayer Gustav	Bohnhaus
Ruf E., Hotelier	Umbau
Schäfer Karl	desgl.
Schwarzer Otto	Bohnhaus
Schlecht G.	desgl.
Schmauderer Gebr.	Stat. Berechnung
Schmidt Gebr.	Umbau
Schuler Emil	Gartenbau
Seeger Rudolf	Umbau
Simmel Eugen	Bohnhaus
Simmel Karl	Stat. Berechnung
Sorg Joseph	Bohnhaus
Stadtgemeinde Pforzheim	Dachlammer
Dieselbe	Ramin
Stadmissionsverein	Missionshaus
Stach Adolf	Stat. Berechnung
Striebel Alf.	desgl.
Ingerer August	Schwarzwaichhammer
Ingerer R. F.	Schuppen
Wagt Ludwig	Bohnhaus
Wagt und Sittler	desgl.
Waldelich Karl	Schuppen
Wittenauer Theod.	Fügelanbau
Wärm. Haug Ernst Friedr.	Bohnhaus

Amt Rastatt.

Bermersbach, Gemeinde Bermersbach	Schulhaus
Durmersheim, Martin Joseph	Mühleneubau
Forbach, Hilbert Fridolin	Pension
Gaggenau, Vohnenberger Friedr.	Wohn- u. Nebengebäude
Schlemann Phil.	Bohn- u. Nebengebäude
Weber Egidius	Einfriedigung und Schweinefalle
Wörner u. Lettermann	Wohn- u. Wirtschaftsgebäude
Gausbach, Dorn J. F.	Kanalrodenanlage
Strieblig Joh.	Bohnhaus
Hörben, Stroh Vinzenz	Stallneubau
Hügelheim, Meier Karl	Badofen
Huppenheim, Hertwed Celestin	Bohnhaus und Schuppen
Mugentium, Späth Val.	Bohnhaus
Rastatt, Garmer Ferd., Fuhrmannstr.	Wohnhaus
Höfelberger Joh., Rheintstr.	Wohnhaus
Jäger A., Rheintstr.	Anbau
Kraft Wilh., Leopoldstr.	Abort u. Ramin
Löffler J. F., Industrieestr.	Fabrikvergrößerung
Stadtgemeinde Rastatt, Kanalstr.	Bade-Einbau
Dieselbe	Wohnungsveränderung
Waggonfabrik A.-G., Industrieestr.	Verlegung der Acetylenanlage
Weinheimer Joseph, Kaiserstr.	Geschäftshaus
Wilken G., Karlsruherstr.	Schweinefalle
Wörner u. Cie., Rheintstr.	Magazinumbau
Steinmüllern, Becker Joseph	Scheuer u. Stall
Fettig Hugo	desgl.
Wintersdorf, Hauns Joseph	Stallvergrößerung

24912. Bonndorf. Die Firma Gebr. Bernheim, Ausstattungs-Geschäft in Triengen, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Maier in Bonndorf, klagt gegen den Stefan Waga, Schneider, früher in Rastatt, jetzt an unbekanntem Ort in Amerika, aus Darlehen vom Jahre 1908 und Warenkauf vom Jahre 1911 u. 1912, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 251 M. 76 Pf., nebst 5 Proz. Zins aus 100 M. seit 25. Oktober 1908 und aus 161 M. 86 Pf. seit 21. November 1911 und 4 Proz. Zins aus 70 M. 40 Pf. seit dem Klageaufstellungstage.

Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Bonndorf auf Mittwoch den 14. Mai 1913, vormittags 9 Uhr, geladen.
Bonndorf, 27. März 1913.
Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

25232. Karlsruhe. Die Ehefrau des Buchdruckers Julius Schler Marie geb. Götz in Rastatt, O. A. Zufflingen, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Kusel in Karlsruhe, klagt gegen ihren Ehemann, früher in Lichtental, dann in Antwerpen, jetzt mit unbekanntem Aufenthaltsort, unter der Behauptung, daß

dieser seine Verpflichtung zur ehelichen Lebensgemeinschaft durch mißbräuchliche Verlegung seines Wohnsitzes in das Ausland verletzt habe, mit dem Antrage auf Wiederherstellung des ehelichen Lebens in Deutschland.
Die Klägerin laßt den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 3. Zivilkammer des Gr. Landgerichts zu Karlsruhe auf Donnerstag, 19. Juni 1913, vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte ausgelassenen Anwalt zu bestellen.
Karlsruhe, 28. März 1913.
Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

2544. Pforzheim. Über das Vermögen des Johann Rammer, Schuhmachermeister in Suchenfeld, wurde heute am 2. April 1913, vormittags halb 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Herr Rechtsanwalt Graefle hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 30. April 1913 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist Termin anberaumt vor dem Gr. Amtsgericht hier, Zimmer 29, zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerauswärters und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag den 9. Mai 1913, vormittags 9 Uhr.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder a. Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufzulegen, von dem Besitze der Sache und von den Verbesserungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. April 1913 Anzeige zu machen.
Pforzheim, 2. April 1913.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts A. I.

b. Freiwillige Gerichtsbarkeit.
25042. Karlsruhe. Das am 3. Mai 1912 hier geborene uneheliche Kind Karl Ernst Weilmann hier, Prozeßbevollmächtigter: Regierungsdirektor Schuch hier, klagt gegen den Wäckerrevisor Karl Hofmann, früher hier wohnhaft, zurzeit an unbekanntem Ort, unter der Behauptung, daß der Vater des Kindes sei, mit dem Antrage auf Zahlung eines monatlichen in 1/4 Jahresraten vorauszahlenden Unterhaltsbeitrags von 25 M. zu Gunsten des klagenden Kindes von dessen Geburt bis zum vollendeten 16. Lebensjahre.
Zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits wird der Beklagte vor das Großh. Amtsgericht in Karlsruhe auf Samstag den 24. Mai 1913, vormittags 9 Uhr, Zimmer 8, geladen.
Karlsruhe, 27. März 1913.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts A. 3.

Strafrechtspflege.

250032. Heidelberg.
1. Der am 5. April 1890 zu Gemmingen geborene, zuletzt in Gemmingen, Amt Eppingen, wohnhafte Konditor Albert Franz, zurzeit in America,
2. der am 25. Juni 1890 in Adelsheim, Amt Eppingen, geborene, zuletzt dort wohnhafte Karl Schmidt, zurzeit in America,
3. der am 2. Mai 1891 zu Stuttgart geborene, zuletzt in Heidelberg wohnhafte, Maler Emil Oskar Fickinger, zurzeit in America, und
4. der am 19. Dezember 1890 in Ludwigsbafen a. Rh. geborene, zuletzt in Heidelberg wohnhafte Gustav Wilhelm Seefels, zurzeit in England, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres

oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebietes verlassen oder nach erlichem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 RStGB.
Dieselben werden auf Dienstag den 27. Mai 1913, vormittags 9 Uhr, vor die Strafkammer Großh. Landgerichts Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Zivilvorstehenden der Erstkammern Eppingen, Stuttgart und Ludwigsbafen a. Rh. über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen ausgestellten Erklärungen beurteilt werden.
Heidelberg, 29. März 1913.
Der Großh. Staatsanwalt.

Verdichtene Bekanntmachungen.

Nadel - Langholz - und Stangenverfeigerung des Gr. Forstamts Billingen in badischen Schwarzwald am Dienstag den 15. April, vormittags 9 Uhr, im alten Rathausaal in Billingen, aus allen Domänenwaldungen: rund 4900 m Stämme I. bis VI. Kl. und Abf. I. bis III. Kl. in etwa 75 Losen, 2700 Bauklängen I. und II., 5200 Kopfenstangen I. - IV. Kl. und 1000 Reiheden I. Kl. in 8 Losen. Zuschlagsfrist 1. November 1913. Genaue Losverzeichnisse wollen vom Großh. Forstamt Billingen verlangt werden. 2539

Plättchenböden u. Wandbekleidungen für das Aufnahmegeräude des neuen bad. Personenbahnhofs Basel in 3 Losen öffentlich zu vergeben. Verberungsunterlagen auf unserem Hochbaureau, Schwarzwaldballee nächst Erlenstraße, Zimmer Nr. 4, zur Einsicht; dort auch Abgabe der Angebotsordrude. Angebote müssen verschlossen, postfrei (Ausland), mit entsprechender Aufschrift, bis zum Eröffnungstermin am 14. April d. J., 4 Uhr nachmittags, bei uns eingereicht sein. Zuschlagsfrist vier Wochen. 24992
Basel, 29. März 1913.
Gr. Baubauinspektion II.

Hochbauarbeiten nach Ministerialverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben:
1. für das Güter- und Jollenhülle: Zimmerarbeiten 115 cbm Zinnenholz, 220 qm Schalung; Mauerarbeiten 255 m Dachrinne, 183 m Abfallrohr; Dachdeckerarbeiten 2000 qm Niederschlagsziegeldeckung.
2. für die Güter- und Jollenhülle einschl. Schuppen für feuergefährliche Güter: Zimmerarbeiten 360 qm Lattenverkleidung; Mauerarbeiten 905 m Dachrinne, 350 m Abfallrohr; Dachdeckerarbeiten 2210 qm Niederschlagsziegeldeckung mit ausgeprägter Niederschlag. Zeichnungen, Bedingungen und Arbeitsbeschreibungen sind nach auswärts verschickt werden, an Vertretung auf unserem Hochbaureau (Welfenstr. 23) zur Einsichtnahme, dort auch Abgabe der Angebotsordrude. Angebote verschlossen u. mit der nötigen Aufschrift versehen, bis längstens Dienstag den 22. April d. J., vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist vier Wochen.
Heidelberg, 2. April 1913.
Gr. Baubauinspektion III.

Wasserichte Eindeckung der Bahnhofsgebäude mit beil. 14 900 qm nach Finanzministeriumsverordnung vom 3. Januar 1907 öffentlich zu vergeben. Unterlagen, gegen 50 Pf. Kostenerlos (bestellgeldfrei) auf unserem Geschäftszimmer, Ettlingerstr. 39, zu erhalten. Angebote postfrei, verschlossen, und mit entsprechender Aufschrift, bis längstens Dienstag den 15. April d. J., vorm. 10^h Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. 2537.2.1
Karlsruhe, 2. April 1913.
Gr. Baubauinspektion III.